



Faszinierende Erzählungen bekamen die Besucher im Park von Haus Orr zu hören. Zum Abschluss der Veranstaltung gab es dann ein Konzert. (Foto: Wolf)

„Märchen und Jazz“

Besucher lauschten im Garten von Haus Orr spannenden Geschichten und moderner Musik

Von DIETER WOLF

PULHEIM. Die Neugierde ist riesig auf Haus Orr. Weit über 50 Besucher zählte Veranstalter Ed Werner zu „Märchen und Jazz“ im Garten von Haus Orr. Ein Tross von Märchen- und Gartenfreunden, darunter viele Kinder, zogen durch das weitläufige Gelände, das bald wieder mehr öffentlich genutzt werden soll.

Die Geschichtenerzählerinnen Christina Raeder und Birgit Fritz faszinierten die Besucher mit zum Teil schaurigen Märchen. „Märchen wurden ursprünglich nur für Erwachsene geschrieben, als Teil mündlich überlieferter Literatur. Dass sie für Kinder sein sollen, ist eine Erfindung der Neuzeit“, hieß es.

So waren es vor allem die

Großen, die konzentriert den Erzählerinnen lauschten. Werner hatte die beiden Frauen unlängst angesprochen und für das Projekt interessiert. Die 45-jährige Pädagogin Birgit Fritz schrieb auch viel der Erzählungen selbst. Wie Fritz arbeitet auch Christiane Raeder mittlerweile hauptberuflich als Erzählerin.

Warum kommen gerade heute Märchen so gut an? „Wir versuchen, in unseren bildhaften Schilderungen Bezüge zu unserer Gegenwart herzustellen. Die Zuhörer merken, wie viel Weisheit in den Geschichten steckt“, lautete die Antwort. Wichtig bei Märchen sei es auch, Bilder zu vermitteln. Jeder Mensch habe innerlich Bilder abgespeichert. Diese gelte es wieder hervorzuholen, um die Fantasie des Menschen

anzuregen.

Der dritte im Bunde der „Erzählrallye“ durch den Park war Christoph Behrendt. Sein improvisiertes Spiel auf der Querflöte verdichtet das Erzählte wie ein Soundtrack zur Geschichte. Dem studierten Musiker ist die Atmosphäre der Gartenlandschaft wohl vertraut. Seit vielen Jahren arbeite er als Gärtner und Baumschuler.

Nach 20 Uhr klang der Abend buchstäblich aus. Das Constantin-Krahmer-Quartett verwöhnte das Publikum unter freiem Himmel vor der Tudor-Kulisse der ehrwürdigen Ruine mit Eigenkompositionen wie „How deep is the Ocean?“ oder „Eiderdown“. Auch für den Gaumen war gesorgt. Es gab Kölsch, Wein und kleine Happen.

RKL03V/1

R 06.06.11